

Alexanderbriefe Mappe , Mappe 2

(Transkription von Karola Nick)

E73

Mutter Frieda an Ruth

Bemerkung:

Am unteren Rand beidseitig stark beschädigt und Spuren von Wasserschäden.
Letzter Brief der Mutter aus dieser Sammlung!

Berlin-Charlottenburg 4, 23.9.37.
Mommsenstr. 47

Mein liebes Ruthchen,

besten Dank für Deinen Brief.

Ich telefonierte also heute an, hörte daß Dr. Mirauer nicht mehr da wäre, aber Herr Segall, der Dr. M. vertreten hatte, gab mir sehr freundlichen Bescheid, der Dir aber doch nicht ganz angenehm zu hören sein wird. Die Sache mit Palästina ruhe augenblicklich wegen Devisenschwierigkeiten. Wenn er einen Rat geben dürfte, so möchtest Du eine Stelle, die Dir hier angeboten ist, ruhig annehmen. Du brauchtest Dich doch nicht auf längere Zeit fest zu binden und könntest von hier aus, wenn es wieder möglich ist, die Sache doch besser betreiben. Nun ist es ja doch zwar merkwürdig, aber doch nicht ungewöhnlich, daß die Leutchen hier die Sache ganz auf sich beruhen lassen und Dich hinten in D.¹ einfach zappeln lassen, ohne Dir Nachricht zu geben. – Zum Semesteranfang könntest Du wahrscheinlich doch nicht mehr in Jer.² sein, vielleicht geht's zu Ostern? (meine Meinung.)

Schreibe sofort an Frl. K. oder C.?
und nimm die Stelle an, die Dir doch ganz sympathisch ist. Nicht wahr?

Tante Käthe ist heut zwar aufgestanden, fühlt sich aber immer noch recht elend.

Seite 2:

Auch mein Bethchen ist immer gleich traurig.
Trotzdem habe ich die Absicht, am Sonntag nach Leipzig zu fahren. Tante K. in Leipzig³ geht es wieder

¹ D meint wahrscheinlich Dinslaken, wo Ruth eine Stelle am Isr. Waisenhaus hatte (laut Brief vom 26.07.1937).

² Jer.= Jerusalem

³ Tante K= Käthe Alexander, Ehefrau von Dr. Edgar Alexander (Bruder von Paul und Familienarzt)

ein wenig schlechter, weil die Nieren nicht richtig funktionieren, aber Onkel Edgar hofft, daß das Mittel, das Tante Käthe bekommt, bis ich komme, gewirkt haben wird und es ihr dann wieder besser gehen wird. So werden wir Dich, mein Kind, ja bald wieder hier haben – aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, ist ein altes Sprichwort. Jedenfalls freuen wir uns, wenn und so lange Du da bist.

Daß Dir die Sukkoh so gefällt, freut mich sehr. Im Hause Deiner Urgroßeltern Pinner⁴ war, wie ich mich aus meiner Kindheit erinnere, eine angebaute Sukkoh, die wahrscheinlich zum Fest geschmückt wurde. Als wir in Birnbaum waren, lag dort drin ein Haufen schöner weißer Sand, der wahrscheinlich zum Streuen auf den weißgeschuerten Dielen verwendet wurde. Damals war ich wohl 7 Jahre alt.

Schrieb ich Dir schon, daß Kornis nun endlich die Erlaubnis zur Einwanderung in U.S.A. bekommen haben? Hoffentlich zu ihrem Glück!

Nun will ich noch an Gertrud⁵ schreiben. Vatchen habe ich veranlaßt den Brief an Ohnsteins⁶ zu übernehmen. Paul O. klingelte heute an, um zu fragen, ob wir Nachricht von O.'s haben. Sie hätten den letzten Brief Ende Juli bekommen. Wir vor drei Wochen. Dem Günther sind die Rachenmandeln und eine Gaumenmandel herausgenommen worden.

Gertruds Brief kannst Du hier lesen, da ich ihn beantworten muß. Mit vielen herzlichen Grüßen und Küssen

Deine Mutter

Am Rand schreibt Vater Paul:

Wie Muttchen schrieb, bin ich gerade mit einem Brief an Ohnsteins beschäftigt, aber einen besonderen Gruss sollst Du dennoch erhalten von
Deinem Vater

⁴ Urgroßvater Pinner war Rabbi.

⁵ Gertrud Kuhn in Südafrika ist eine ältere Schwester von Ruth.

⁶ Marianne Ohnstein in Palästina ist die älteste Schwester von Ruth